

REGION

**Millioneninvestition in der Innenstadt**

**DORNBIRN** – Das Mäser-Gebäude in der Dornbirner Innenstadt ist an die Prisma-Gruppe verkauft worden, wie der ORF berichtet. Die Investoren wollen laut dem ORF hier ein neues, teils fünfgeschossiges Geschäftshaus errichten. Kosten: rund elf Millionen Euro.

Den Zuschlag für das Bauprojekt haben die Architekten Helmut Dietrich und Much Untertrifaller bekommen – das ist das Ergebnis eines Gutachterverfahrens der Stadt Dornbirn. Im neuen Gebäude in der Eisengasse sollen auch künftig Geschäftsflächen untergebracht werden. Wer allerdings tatsächlich in das Gebäude einzieht, darüber halten sich die Investoren noch bedeckt, wie der ORF weiter schreibt. Ihr Wunsch sei ein Gourmet-Lebensmittelgeschäft, heisst es. Das Interesse sei jedenfalls ungewöhnlich gross, so Prisma-Vorstand Bernhard Ölz. Derzeit seien grössere Geschäftsflächen in der Dornbirner Innenstadt Mangelware. Das neue Gebäude werde eine Nutzfläche von 4000 bis 5000 Quadratmetern bieten.

Elf Millionen Euro werden investiert. Baubeginn soll Anfang 2008 sein, gleichzeitig mit dem Garagenaushub für die neue Tiefgarage, die Kulturhaus und Hypoggarage verbindet. Eine weitere grossflächigere Verbauung ist derzeit nicht möglich, darüber wird mit den Nachbarn verhandelt. Fix ist: Das Gasthaus Vorarlberger Hof bleibt erhalten. Im Fall des Kaufhauses Mäser soll bis Ende August klar sein, was mit den betroffenen 30 Mitarbeitern passiert. (PD/Red.)

**Rondo Ganahl investiert in Frastanz**

**FRASTANZ** – Die Unternehmensgruppe Rondo Ganahl hat 2006 ein Umsatzplus von zehn Prozent gemacht. Das berichtet der ORF. Wie die Wirtschaftspressagentur.com berichtet, gab es aber deutliche Einbussen beim Ertrag. In Frastanz habe das Unternehmen in eine neue Stanzanlage investiert. Im Geschäftsjahr 2006 erzielte die Unternehmensgruppe Rondo Ganahl mit ihren Auslandstöchtern einen konsolidierten Umsatz von 171 Millionen Euro – das war ein Plus von etwas mehr als zehn Prozent. Massgeblich dafür verantwortlich sei das «extreme Wachstum» der Papierfabrik gewesen, die auf Vollast lief und über 100 000 Tonnen Wellpappe-Rohpapier erzeugte.

Nicht zufrieden ist das Unternehmen laut dem ORF dagegen mit dem Ertrag. Vorstand Dieter Gruber sagte, die Erträge hätten 2006 deutlich unter dem Wert von 2005 gelegen. Zahlen wollte er allerdings nicht nennen. Grund für die Entwicklung seien die höheren Preise für Wellpappe-Rohpapier, hier seien die Preise in den vergangenen zwei Jahren um 50 Prozent gestiegen. Das habe in den Wellpappe-Werken zu massiven Ergebniseinbrüchen geführt. Denn von hohen Rohpapierpreisen profitiere nur die Papierfabrik in Frastanz, nicht jedoch die vier Wellpappe-Werke der Gruppe. Aus diesem Grund müsse Rondo Ganahl die Preise in den kommenden Wochen und Monaten erneut erhöhen – nötig seien 25 Prozent, heisst es. Am Stammsitz in Frastanz wird indes weiter investiert. Das Unternehmen hat vier Millionen Euro in eine neue Stanzanlage für Wellpappe-Produkte gesteckt, die kürzlich in Betrieb genommen wurde. (PD/Red.)

**SWISS INVEST FORUM 2007**

**Innovationen in der Wasser-Technologie**

**ZÜRICH** – Das Swiss Invest Forum 2007 findet am 19. und 20. Juni 2007 im Kongresshaus Zürich statt. Im Fokus der zweitägigen Veranstaltung stehen der Mittlere Osten und Afrika.

Einen besonderen Schwerpunkt des Forums bildet der Sektor Wasser-Technologie, auf dem Israel an der Weltspitze fungiert. Anlässlich des Seminars am Nachmittag des 20. Juni (14.30 bis 17.00 Uhr) mit dem Titel «Renewable Energy and Water» wird Booky Oren Wege aufzeigen, wie Industrie, Wissenschaft, Risikokapital und staatliches Kapital auf eine einzige Plattform gebracht werden können.

Weitere Informationen zum Programm des Swiss Invest Forums 2007 finden Sie auf der Website [www.swissinvestforum.ch](http://www.swissinvestforum.ch)

**Schweiz genießt Vertrauen**

**Jeder zweite Deutsche würde sein Vermögen in der Schweiz anlegen**

**ZÜRICH** – Schweizer, aber vor allem auch deutsche Konsumenten, bevorzugen in vielen Bereichen Schweizer Produkte und Dienstleistungen. Gerade Banken profitieren von diesem Image. Zu diesen Ergebnissen kommt der aktuelle Swissnessmonitor, den die DZ Privatbank Schweiz und die Zehnvier Marketingberatung durchgeführt haben.

Im April 2007 wurden dazu 1069 Konsumenten aus der Schweiz und aus Deutschland online befragt. Die Studie belegt, dass sich die positive Konsumentenwahrnehmung in handfesten Wettbewerbsvorteilen niederschlägt – und das vor allem auch im grenzüberschreitenden Finanzdienstleistungswettbewerb: Fast 60 Prozent der Deutschen geben grundsätzlich Schweizer Finanzdienstleistungen gegenüber deutschen Angeboten den Vorzug. Für 57 Prozent der deutschen Konsumenten, also mehr als jeden zweiten, kommt ganz persönlich eine Vermögensanlage in der Schweiz infrage, für Befragte mit höherem Einkommen gilt das sogar in 77 Prozent der Fälle. Bei einer grösseren Geldanlage legen die Deutschen ihr Geld also am liebsten in der Schweiz an – und nicht etwa in ihrem Heimatland. «Das positive Bild der Anleger vom «Swiss Banking» bestätigt unsere klare Positionierung als Schweizer Privatbank der deutschen Volksbanken Raiffeisenbanken», freut sich Dirk Schmidt, verantwortlich für Strategie und Kommunikation bei der DZ Privatbank Schweiz.



Die Schweizer Flagge wird auch im Ausland hochgehalten: Besonders Deutsche bevorzugen Schweizer Produkte.

**WEITERE INFOS**

Die Zusammenfassung der Studie finden Sie im Internet unter [www.dz-privatbank.ch](http://www.dz-privatbank.ch). Der ausführliche, kommentierte Ergebnisbericht kann gegen eine Schutzgebühr von 80 Franken/50 Euro (zzgl. Versandkosten) bei der Zehnvier Marketingberatung bestellt werden.

**Verschiedene Standortvorteile**  
Bei Konsumgütern stehen Qualität, Langlebigkeit und Verarbeitung der Schweizer Angebote im Mittelpunkt der Wertschätzung. Das positive Bild des Finanzplatzes Schweiz und seiner Banken ist dagegen stark auf die lange Tradition der Schweiz im Bankgeschäft, das funktionierende Bankkundengeheimnis sowie

den Schutz der finanziellen Privatsphäre der Kunden zurückzuführen. «Swiss Banking» steht zudem für 89 Prozent der Befragten auch für langfristige Sicherheit, 77 Prozent verbinden damit professionelles, kompetentes Bankpersonal und 74 Prozent eine individuelle Beratung.

**Vorteil «Swissness»**

Fazit: «Swissness» ist ein Wettbewerbsvorteil – auch in Deutschland und gerade für Banken. Der Swissnessmonitor 2007 bestätigt einmal mehr, dass der Wert der «Marke Schweiz» nicht hoch ge-

nug eingeschätzt werden kann. Die Betonung der Schweizer Herkunft erlaubt es, unternehmerischen Leistungsversprechen die nötige Glaubwürdigkeit zu verleihen. Und die enorme Anziehungskraft des Labels «Swiss Made» kann für die eigenen Angebote genutzt werden. Dass dabei ein Markenversprechen ständiger Überprüfung durch die Verbraucher standhalten muss, gilt auch für Schweizer Angebote. Im Falle der Schweizer Unternehmen und vor allem der Banken kann das jedoch aus einer Position der Stärke geschehen, wie die aktuelle Studie belegt. (PD)

**Abkommensänderung vorgesehen**

**Direktversicherungsabkommen mit der Schweiz ausweiten**

**VADUZ** – Die Regierung hat dem Landtag den Bericht und Antrag betreffend die vorläufige Anwendung der Änderung des Direktversicherungsabkommens von 1996 unterbreitet.

Am 1. Juli 2006 ist das Gesetz vom 17. Mai 2006 über die Versicherungsvermittlung (Versicherungsvermittlungsgesetz) in Kraft getreten. Versicherungsvermittler unterliegen aufgrund dieses Gesetzes einer Bewilligungs- und Registrierungspflicht. Mit Bewilligung der Finanzmarktaufsicht (FMA) können die Versicherungsvermittler im Rahmen der Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit grenzüberschreitend in allen Mitgliedstaaten des EWR-Abkommens tätig werden. Versicherungsvermittler, welche diese Tätigkeit in Liechtenstein am 1. Juli 2006 bereits ausgeübt haben, müssen der FMA bis zum 1. Juli 2007 ein Bewilligungsgesuch einreichen.

Andernfalls ist die Vermittlertätigkeit in Liechtenstein nicht mehr zulässig. Im Rahmen der Revision des schweizerischen Versicherungsaufsichtsrechts wurde auf den 1. Januar 2006 ebenfalls eine Registrierungspflicht für Versicherungsvermittler eingeführt. Die Registrierungsvoraussetzungen für Versicherungsvermittler in der Schweiz entsprechen den Bewilligungsvoraussetzungen des liechtensteinischen

Versicherungsvermittlungsgesetzes. Eine grenzüberschreitende Tätigkeit von in Liechtenstein registrierten Versicherungsvermittlern in der Schweiz bzw. von in der Schweiz registrierten Versicherungsvermittlern in Liechtenstein ist derzeit mangels entsprechender staatsvertraglicher Vereinbarung nicht möglich. Nach Ablauf der einjährigen Übergangsfrist am 1. Juli 2007 dürfen schweizerische Versicherungsvermittler zudem ohne Sitz in Liechtenstein und ohne entsprechende Bewilligung der FMA in Liechtenstein nicht mehr tätig sein. Für Versicherungsvermittler, die sowohl in Liechtenstein als auch in der Schweiz tätig sind, wäre damit eine Doppelregistrierung in beiden Ländern notwendig.

Das liechtensteinische Versicherungsvermittlungsgesetz sieht vor, dass der Anwendungsbereich von Bestimmungen, die sich auf die grenzüberschreitende Versicherungsvermittlung innerhalb der Vertragsstaaten des EWR-Abkommens beziehen, staatsvertraglich mit einem Drittstaat dahingehend erweitert werden, dass dieser einem EWR-Vertragsstaat gleichgestellt wird, sofern die Rechtsordnung des betreffenden Staates gleichwertige Regelungen zur Versicherungsvermittlung enthält.

Zu Beginn des Jahres 2007 wurden im Hinblick auf eine Erweiterung des Geltungsbereichs auf die

Versicherungsvermittlung Gespräche zur Abänderung des Abkommens zwischen Liechtenstein und der Schweiz betreffend die Direktversicherung (Direktversicherungsabkommen) aufgenommen. Aufgrund der Dringlichkeit der Vorlage bzw. des Ablaufs der Übergangsfrist im Versicherungsvermittlungsgesetz wird ein Inkrafttreten am 1. Juli 2007 angestrebt. Da die Unterzeichnung erst im Juni 2007 möglich ist, kann das Änderungsabkommen dem Landtag nicht mehr rechtzeitig zur Zustimmung unterbreitet werden. Die Regierung beantragt daher beim Landtag die Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung des Änderungsabkommens auf den 1. Juli 2007.

Die Abkommensänderung liegt im Interesse beider Vertragsparteien. Sie sieht vor, dass angesichts der bestehenden Gleichwertigkeit des Auf-

sichtsrechts im Bereich der Versicherungsvermittlung der Schweiz und Liechtensteins die grenzüberschreitende Tätigkeit der Versicherungsvermittler ermöglicht und die Hemmnisse für die Aufnahme und Ausübung der Vermittlertätigkeit im Hoheitsgebiet des anderen Landes auf der Grundlage der Gegenseitigkeit beseitigt werden sollen. (pafl)

**PanAlpina Sicav**  
**Alpina V**  
Preise vom 05. Juni 2007  
**Kategorie A (thesaurierend)**  
Ausgabepreis: € 87.10  
Rücknahmepreis: € 85.38  
**Kategorie B (ausschüttend)**  
Ausgabepreis: € 84.00  
Rücknahmepreis: € 82.37

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG  
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

ANZEIGE

**Clariden Leu**  
Clariden Leu AG, [www.claridenleu.com](http://www.claridenleu.com)  
Tel. +41 844 844 001, [funds@claridenleu.com](mailto:funds@claridenleu.com)

Aktienfonds		
BH Swiss Stocks	CHF	166.87
CL (CH) Swiss Small Cap EF	CHF	228.85
CL (Gue) Euroland EF	EUR	149.75
BH US Stocks	USD	127.59
CL (Gue) Asia EF	USD	268.32
Obligationenfonds		
BH Swissrent	CHF	102.44
BH CHF-Rent	CHF	94.91
BH Eurorent	EUR	54.43
BH European High Rent	EUR	68.07
BH Optima Medium	EUR	98.99
BH Dollarent	USD	108.54
Geldmarktfonds		
CL (Lux) MM Fund CHF	CHF	102.56
CL (Lux) MM Fund EUR	EUR	109.49
CL (Lux) MM Fund USD	USD	111.28
Alternative Fonds		
SAAF (Gue) Japan Plus	JPY	16'321
CL (Lux) Technical SF	EUR	126.13

Zahlstelle in Liechtenstein:  
Liechtensteinische Landesbank AG  
Städtle 44, 9490 Vaduz